

„Offenbarung, sondern ein menschliches Zeugnis
„von einer göttlichen Offenbarung, — und dieses
„menschliche Zeugnis ist bey weitem so glaubwür:
„dig nicht (als die Offenbarung, welche alle einzelne
„Menschen haben,) woraus denn folgt, daß ein sol:
„ches Zeugnis unmöglich könne angenommen wer:
„den. — Selbst in dem jüdischen Volk haben
„die Propheten zu der Zeit, da sie geweissaget und
„Wunder gethan, am wenigsten Glauben gefun:
„den; und so würde es bey allen Völkern gehen.
„Wenn denn die Offenbarung auch nur zu einer
„gewissen Zeit geschähe, hernach aber durch Mens:
„schen fortgepflanzt werden sollte, so verliert sie
„immer mehr von ihrer Glaubwürdigkeit. — Es
„kömmt denn noch dazu, daß bey allen diesen ver:
„schiedenen Völkern viele fälschlich eine Offenba:
„rung vorgeben können, welche von andern Offens:
„barungen ganz verschieden, und jenen widerspre:
„chend, und dennoch auf einerley Weise bestätigt
„ist, — nemlich durch Wunder. — Weil doch
„aber eine jede Offenbarung fast einer jeden wider:
„spricht: so solget erstlich, daß sich Gott dieses
„Weges, nemlich bey vielen Völkern sich zu offen:
„baren, nicht wirklich bedienet habe. Es solget
„aber auch daraus, daß Gott sich dieses Weges,
„vermöge seiner Weisheit, nicht bedienen könne:
„denn er würde dadurch um so vielweniger zu sei:
„nem Zweck kommen. — —

§§. (S. 297. fgg.)

„Wir müssen nun den letzten Fall, da sich Gott
„nur in einem Volke, zu gewissen Zeiten, durch
„gewisse Personen, theils mündlich, theils schriftlich
„offen;